KONRAD ADENAUER STIFTUNG Europe

The European Elections from the Inside

Wahlbericht des Europabüros der Konrad-Adenauer-Stiftung zur Wahl des Europäischen Parlaments 2019

Westeuropa

Der Wahlbericht „European Elections from the Inside“ stellt die Ergebnisse der Wahl zum Europäischen Parlament 2019 aus einer europäischen und nationalen Perspektive dar. Gemeinsam mit den Auslandsbüros der Konrad-Adenauer-Stiftung wurde zu jedem der 28 Mitgliedsstaaten der Europäischen Union (EU) eine kompakte Übersicht erstellt, welche die Resultate in den jeweiligen Ländern vor dem Hintergrund aktueller Entwicklungen analysiert. Die Berichtsreihe leistet damit einen maßgeblichen Beitrag zu einem tiefergehenden Verständnis des Gesamtergebnisses der Europawahl 2019.

www.kas.de/bruessel

Die Fraktionen im Europäischen Parlament der Legislaturperiode 2014 – 19

- **Europäische Volkspartei (EVP)**

  1976 gegründet. Größte Fraktion während der Legislaturperiode 2014-19. Vereint Christdemokraten, Konservative und politische Kräfte der Mitte. Steht für ein vereintes Europa.
  Exemplarische Mitglieder: CDU und CSU, CDA (Niederlande), Kristdemokraterna (Schweden)

- **Progressive Allianz der Sozialdemokraten (S&D)**

  Existiert unter heutigem Namen seit 2009. Mitte-Links Bündnis steht für eine integrative europäische Gesellschaft, die auf den Prinzipien Freiheit, Gleichheit, Solidarität beruht.
  Exemplarische Mitglieder: SPD, Parti Socialiste (Belgien), Sozialdemokratische Partei Österreichs, Partidul Social Democrat (Rumänien)

- **Allianz der Liberalen und Demokraten für Europa (ALDE)**

  Besteht seit 2004. Steht für eine liberale Gesellschaft, Politik und Wirtschaft.
  Exemplarische Mitglieder: FDP, Venstre (Dänemark), Mouvement démocrate (Frankreich), Liberal Democrats (Vereinigtes Königreich)

- **Die Grünen / Freie Europäische Allianz (Grüne)**

  1984 erstmals ins Parlament eingezogen. Setzt sich für ein starkes Europa in den Bereichen Umweltschutz, Frieden, soziale Gerechtigkeit und für gerechte Globalisierung ein.
  Exemplarische Mitglieder: Bündnis 90/Die Grünen, Déi Gréng (Luxemburg), Ecolo (Belgien)

- **Europäische Konservative und Reformer (EKR)**

  2009 gegründet. Kritisch gegenüber tieferer EU Integration. Die Union muss Fokus auf die Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedsstaaten legen und funktionsfähiger werden.
  Exemplarische Mitglieder: Prawo i Sprawiedliwość (Polen), Schwedendemokraten, Conservative Party (Vereinigtes Königreich)

- **Europa der Freiheit und der direkten Demokratie (EFDD)**

  2004 gegründet. Umfasst Parteien des EU-skeptischen Spektrums. Tritt für eine offene und verantwortliche Zusammenarbeit zwischen souveränen europäischen Staaten ein.
  Exemplarische Mitglieder: AfD, Les Patriotes (Frankreich), MoVimento 5 Stelle (Italien)

- **Europa der Nationen und der Freiheit (ENF)**

  2015 gegründet. Mitglieder als rechtspopulistisch und rechtsextrem charakterisiert. Stellt sich gegen Europäische Integration; Schwerpunkt auf nationaler Kompetenz und Identität.
  Exemplarische Mitglieder: Rassemblement National (Frankreich), Lega Nord (Italien), Partij voor de Vrijheid (Niederlande), Freiheitliche Partei Österreichs

- **Vereinigte Europäische Linke / Nordische Grüne Linke (GUE/NGL)**

  Besteht seit 1994. Im politischen Spektrum links, teils EU-skeptisch verortet. Ein Neustart für Europa basierend auf Solidarität, Gleichheit, Freiheit erforderlich.
  Exemplarische Mitglieder: Die Linke**,** Syriza (Griechenland), Sinn Féin (Irland), Podemos (Spanien)

- **Unabhängige Abgeordnete und Einzelvertreter von Parteien**

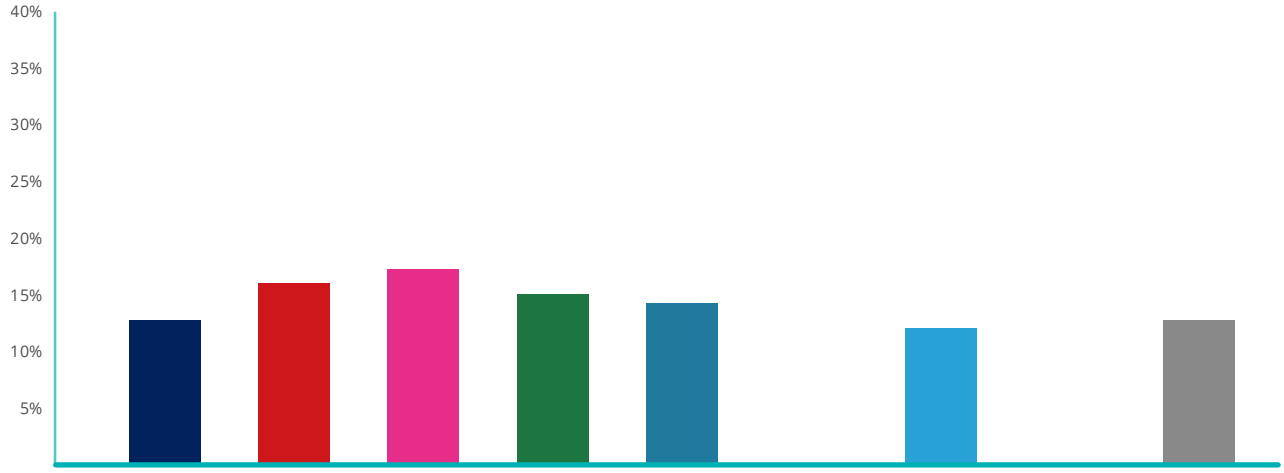
Belgien

21 Sitze

Sperrklausel: keine

89%

(Wahlpflicht)



	EVP	S&D	ALDE	Grüne	EKR	EFDD	ENF	GUE-NGL	Un.
	12,4%	16,6%	17,2%	15,2%	13,5%	0%	11,5%	0%	13,6%
	(-4,4%)	(-2,5%)	(-5,6%)	(+4,1%)	(-3,3%)		(+7,2%)		
	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	CD&V: 8,7% CDH-CSP: 3,5%	PS: 10,5% sp.a: 6,1%	Open VLD: 10,1% MR: 7,1%	Ecolo: 7,8% Groen: 7,4%	N-VA: 13,5%		Vlaams Belang: 11,5%		PTB: 5,3%
Sitze	4	3	4	3	3	0	3	0	1

Stärkste Partei

Die N-VA (Nieuw-Vlaamse Alliantie) ist eine konservative, separatistische Partei aus dem flämischen Landesteil. Sie besteht seit 2001 und setzt sich für die Unabhängigkeit Flanderns in einem Europa der starken Regionen ein.

Bei den Föderalwahlen in den Jahren 2010 und 2014 war die N-VA jeweils deutlich die stärkste Kraft. 2014 gelang es ihr jedoch nicht, eine von ihr geführte Regierungskoalition zu schmieden.

Erwähnenswerte Partei

Die flämische Partei Vlaams Belang ist die direkte Nachfolgerin des 2004 aufgelösten Vlaams Block, einer rechtsextremen und separatistischen Partei, die bei ihrer Auflösung von bis zu einem Viertel der flämischen Bevölkerung unterstützt wurde. Während sich die neu gegründete Partei nach außen hin mäßigte, verlor sie über Jahre hinweg an Zustimmung. Bei den Kommunalwahlen 2018 gewann sie erstmals wieder an Stimmen.

Spitzenkandidaten

Geert Bourgeois
NVA

Guy Verhofstadt
Open VLD

Kris Peeters
CD&V

KONRAD ADENAUER STIFTUNG Europe

Wahlentscheidende Entwicklungen

Im Dezember 2018 endete die belgische Regierungskoalition, nachdem sich die größte Partei (N-VA) zurückzog. Die N-VA lehnte es ab, dass Premierminister Michel (MR) den UN-Migrationspakt unterzeichnete. Seitdem regiert Michel in einer Minderheitsregierung.

Gleichzeitig mit der Europawahl fanden in Belgien die Föderalwahlen und die wichtigen Regionalwahlen statt. Auch im traditionell pro-europäischen Belgien dominierten diese beiden Wahlen die öffentliche Aufmerksamkeit.

Thematisch ging es im Wahlkampf vor allem um Migration und Klimaschutz. Die N-VA musste als Regierungspartei ihre separatistischen Bestrebungen mäßigen und konzentrierte sich zunehmend auf Migration. Im Bereich Klimaschutz scheiterte zuletzt eine Verfassungsreform, die der Zentralregierung mehr Kompetenzen gegeben hätte. Aktuell ist der Klimaschutz Aufgabe der Regionen.

Presse-Reaktionen

„Flandern hat einen Fleck auf der dunkle Karte Europas hinzugefügt.“ – Le Soir

„Das Paradox des 26. Mai: Flandern prosperiert wie nie zuvor, aber der Flame ist wütend und hat Angst.“ - De Standaard

„Das ist ein schwarzer Sonntag. Wieder einer. 1991, 2004 und 2019 - die Geschichte wiederholt sich.” - La Libre

KAS-Analyse

Belgien hat einen besonderen Wahlsonntag erlebt: Angesichts der Ergebnisse auf nationaler und regionaler Ebene verschwanden die Europawahlen fast völlig aus dem Fokus der nationalen Aufmerksamkeit. Dem Land, einem Gründungsmitglied der EU, in dem eine Mehrzahl der europäischen Institutionen ihren Sitz hat, stehen wieder einmal politisch unsichere Zeiten bevor – das ist am Ende eine vielleicht bedeutendere Nachricht als die Verteilung der 21 belgischen Sitze im EU-Parlament.

Die vier Parteien, die bis Dezember 2018 die Regierung stellten, verlieren in den Nationalwahlen zusammen über zehn Prozent der Stimmen und verfügen über keine Mehrheit mehr. Ohnehin war es unklar, ob noch einmal eine solche Koalition zustande kommen würde. Als deutlich größte Partei wird jedoch zumindest an der N-VA weiterhin kein Weg vorbeiführen.

Das Wiedererstarken des rechtsextremen Vlaams Belang in Flandern war für viele Anlass zur Sorge, sowohl um die institutionelle Stabilität des Landes als auch um seine internationale Reputation.

Insgesamt weichen die Wahlergebnisse auf nationaler und europäischer Ebene kaum voneinander ab – ein Hinweis, dass sich die Wähler bei der Stimmabgabe für das EU-Parlament stark von nationalen Überlegungen haben leiten lassen.

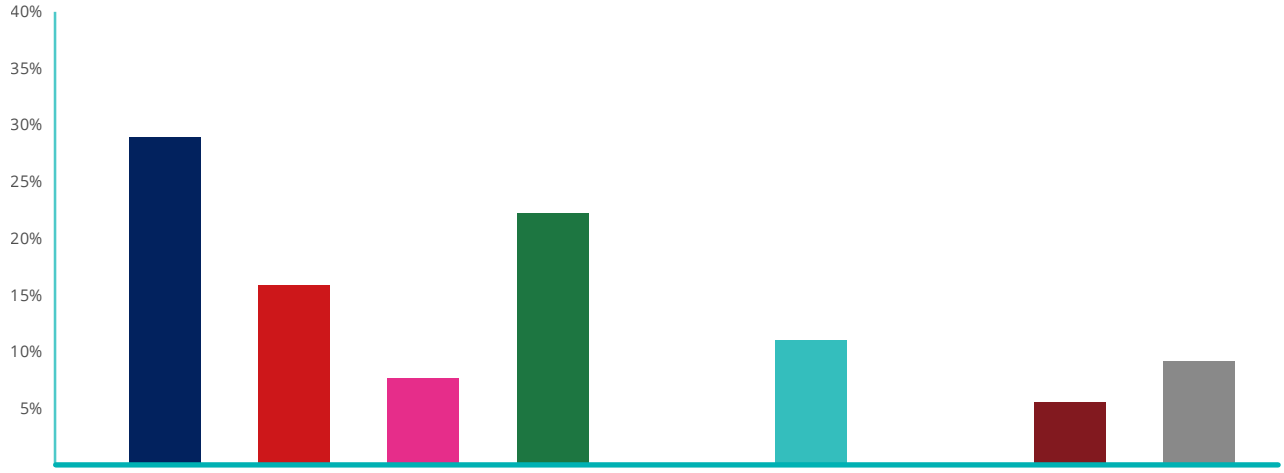
© 2019 Konrad-Adenauer-Stiftung - Europabüro Brüssel
Autoren: Dr. Hardy Ostry, Mathias Koch

Deutschland

96 Sitze

Sperrklausel: keine

61%



	EVP	S&D	ALDE	Grüne	EKR	EFDD	ENF	GUE-NGL	Un.
	28,9%	15,8%	7,6%	22,2%	0%	11%	0%	5,5%	9,1%
	(-6,4%)	(-11,5%)	(+2,7%)	(+9,5%)		(+3,9%)		(-1,9%)	
	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	CDU: 22,6% CSU: 6,3%	SPD: 15,8%	FDP: 5,4% Freie Wähler: 2,2%	B'90/Grüne: 20,5% ÖDP: 1,0% Piraten: 0,7%		AfD: 11%		Die Linke: 5,5%	Die PARTEI: 2,4% Volt: 0,7%
Sitze	29	16	7	23	0	11	0	5	5

Stärkste Partei

Die CDU mit ihrer bayerischen Schwesterpartei CSU bleibt trotz Verlusten stärkste politische Kraft. Es war der erste Wahlkampf der neuen CDU-Parteivorsitzenden Annegret Kramp-Karrenbauer. CDU/CSU traten zum ersten Mal mit einem gemeinsamen Kandidaten und einem gemeinsamen Wahlprogramm an, in dem sie als Volksparteien der Mitte Sicherheit, Frieden und Wohlstand in den Mittelpunkt stellten.

Erwähnenswerte Partei

Die Ursprünge der Grünen liegen zum einen in der Umwelt- und Anti-Atomkraftbewegung der 70er/80er Jahre, zum anderen in der Friedens- und Frauenbewegung. Ihre Kernthemen sind bis heute der Klima- und Umweltschutz. Darüber hinaus setzten sie auf Themen wie eine offene, multikulturelle Gesellschaft und sind besonders in Städten, im Südwesten Deutschlands und unter Bildungsbürgern stark.

Spitzenkandidaten

Manfred Weber
CSU

Dr. Katarina Barley
SPD

Ska Keller
Bündnis 90/Die Grünen

KONRAD ADENAUER STIFTUNG Europe

Wahlentscheidende Entwicklungen

Dieses Mal fand die EU-Wahl mehr Beachtung als in der Vergangenheit, was zu einer gestiegenen Wahlbeteiligung führte. Trotz des hohen Interesses an der Wahl, blieben die Spitzenkandidaten relativ unbekannt. Insgesamt herrschte eine eindeutig pro-europäische Grundstimmung, die die Parteien für sich zu nutzen versuchten. Befragungen zeigten, dass Europathemen im Mittelpunkt des Interesses standen. Große Kontroversen zur Zukunft der EU blieben dennoch aus, stattdessen war die politische Lage durch die Schwierigkeit der aktuell im Bund regierenden Volksparteien CDU/CSU und SPD geprägt, breite Wählerschichten für sich zu gewinnen.

Große Beachtung fanden die Themen Klima- und Umweltschutz, die besonders durch die Fridays for Future Proteste von Jugendlichen auf die Agenda gehoben wurden. Im Wahlkampfendspurt waren der FPÖ-Skandal in Österreich und das Video des Youtubers Rezo bestimmende Themen.

Presse-Reaktionen

„Grüne statt Groko und ein Dämpfer für Rechts - Die informelle große Koalition im Europaparlament ist nach dieser Wahl Geschichte. Die kriselnde Groko in Berlin könnte es bald auch sein."
Rheinische Post

„Wer die Jugend ignoriert, wird sein politisches Wunder erleben - Die Europawahl war ein Fanal für die Volksparteien. Sie müssen endlich Antworten auf die Fragen der politisierten Jugend finden, wenn sie überleben wollen. Schon in ein paar Jahren könnte sich die Republik komplett verändern."
Die Welt

KAS-Analyse

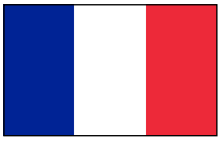
CDU und SPD müssen erneut starke Verluste hinnehmen. Für die SPD sind die Verluste am größten, dem Ergebnis der Union kommt das stabile Abschneiden der CSU zugute. Die etablierten Volksparteien mit ihrem eingeübten Rollenverständnis, politische Führungsrollen einzunehmen, müssen sich zunehmend auf andere Parteien und Konstellationen einlassen.

Manfred Weber beansprucht auf Grundlage des Ergebnisses in Deutschland und des EVP-Ergebnisses als Ganzes das Amt des Kommissionspräsidenten für sich. Aus dem Spitzenkandidatenverfahren und der hohen Wahlbeteiligung kann er große Legitimität ableiten, sofern es ihm gelingt, eine Koalition für sich zu schmieden.

Bündnis 90/Die Grünen erzielt ein sehr starkes Ergebnis und wird erstmals bei bundesweiten Wahlen zweitstärkste Kraft. Auffallend ist das starke Ergebnis bei jungen Wählern. Die Entwicklung ist auf ihr großes Interesse am Umwelt- und Klimaschutz zurückzuführen. Sie drängen auf einen Politikwechsel und werfen Union und SPD vor, nicht entschlossen genug zu handeln.

Die Zugewinne der AfD fielen geringer aus, als es nach der Bundestagswahl 2017 zu befürchten galt. Allerdings konnte die Partei in den ostdeutschen Bundesländern stark abschneiden und in ihren Hochburgen in Brandenburg und Sachsen sogar stärkste Kraft werden.

© 2019 Konrad-Adenauer-Stiftung - Europabüro Brüssel
Autoren: Dr. Hardy Ostry, Ludger Bruckwilder

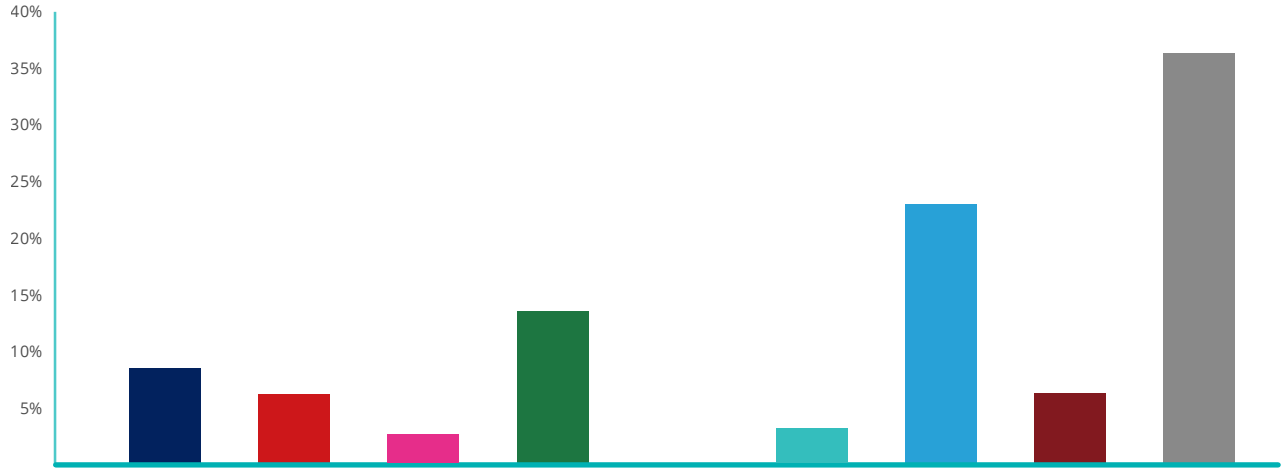


Frankreich

74 Sitze

Sperrklausel: 5%

50%



	EVP	S&D	ALDE	Grüne	EKR	EFDD	ENF	GUE-NGL	Un.
	8,5%	6,2%	2,5%	13,5%	0%	3,5%	23,3%	6,3%	36,3%
	(-12,3%)	(-7,8%)	—	(+4,5%)	—	—	(-1,5%)	(-0,3%)	—
	—	—	—	—		—	—	—	—
	Les Républicains: 8,5%	PS: 6,2%	UDI: 2,5%	EELV: 13,5%		DLF: 3,5	RN: 23,3%	FI: 6,3%	LREM: 22,4%
Sitze	8	5	0	12	0	0	22	6	21

Stärkste Partei

Der „Rassemblement National“ (früher Front National) ist eine rechtspopulistische Partei, die trotz der Niederlage ihrer Vorsitzenden Marine Le Pen bei den Präsidentschaftswahlen eine hohe Zustimmung erhält. Bei den Europawahlen 2014 lag die Partei mit 24,9% auf dem ersten Platz. 2019 konnte sie diesen Platz verteidigen. Die Idee eines “Frexit” wurde inzwischen aus dem Programm gestrichen.

Erwähnenswerte Partei

„La République en Marche“ ist die von Emmanuel Macron im April 2016 gegründete Bewegung, die proeuropäische und pragmatische Sozialisten, Liberale und Bürgerliche vereint. Trotz ihres Wahlsiegs bei den Präsidentschafts- und Parlamentswahlen 2017 ist es ihr noch nicht gelungen, dauerhafte lokale Strukturen aufzubauen.

Spitzenkandidaten

Nathalie Loiseau
La République En Marche

François-Xavier Bellamy
Les Républicains

Jordan Bardella
Rassemblement National

KONRAD ADENAUER STIFTUNG Europe

Wahlentscheidende Entwicklungen

In Frankreich gilt die Europawahl als „Mid-term-Wahl“. Zwei Jahre nach den letzten Präsidentschafts- und Parlamentswahlen ist dies die erste landesweite Wahl, bei der jenseits von Umfragen die tatsächliche Zustimmung zur Politik von Präsident Emmanuel Macron und seiner Regierung ermittelt werden kann.

Seit November 2018 haben die Proteste der „Gelbwesten“ die Politik beherrscht. Die Regierung hat hierauf mit einer Stärkung der Kaufkraft und der politischen Teilhabe reagiert. Die politischen Parteien haben von den Protesten nicht profitieren können. Ihre Zustimmungsraten haben sich in den vergangenen Monaten kaum verändert. Während LREM Umwelt- und Klimaschutz sowie sichere Grenzen thematisierte, stellten die Oppositionsparteien die Europawahl als Abstimmung über Staatspräsident Macron dar.

Presse-Reaktionen

Das Duell zwischen Emmanuel Macrons Liste und Marine Le Pens Partei steht ebenso im Fokus der Berichterstattung wie die überraschende Stärke der Grünen und die erstaunliche Schwäche der bürgerlich-konservativen Républicains.

Kritisiert wird Macrons Strategie, die Wählerschaft in Pro- und Anti-Europäer aufzuteilen. Dies habe die Nationalisten gestärkt und die gemäßigten Parteien, insbesondere Républicains und Sozialisten, geschwächt.

KAS-Analyse

Die Europawahl war die erste frankreichweite Wahl seit den Parlamentswahlen im Juni 2017. Die von Staatspräsident Macron herbeigeführte Polarisierung der Wählerschaft in Pro- und Anti-Europäer wurde von der gemäßigten Opposition und den Populisten in eine Abstimmung über den bisherigen Kurs der Regierung verwandelt. Dank des Verzichts auf die Forderung nach einem Frexit schaffte es der RN, einen Großteil der Protestwähler für sich zu mobilisieren. Gleichzeitig wirkte die Kampagne von Macrons Bewegung holprig und – anders als 2017 – uninspiriert.

Die von vielen gemäßigt linken Wählern als rechts wahrgenommene Politik Macrons sowie die Fokussierung der Kampagne von LREM auf grüne Themen führten dazu, dass überdurchschnittlich viele Wähler aus diesem Lager ihre Stimme den Grünen gaben. Den Républicains gelang es derweil nicht, ihre Wählerschaft zu mobilisieren. Diejenigen, die Macrons Politik gutheißen, fühlen sich inzwischen durch LREM angemessen vertreten. Diejenigen, die Macrons Politik ablehnen, haben gleich den RN gewählt. Von den seit November laufenden Protesten der „Gelbwesten“ konnten weder die Linkspopulisten noch die eigens gegründete „Gelbe Allianz“ profitieren.

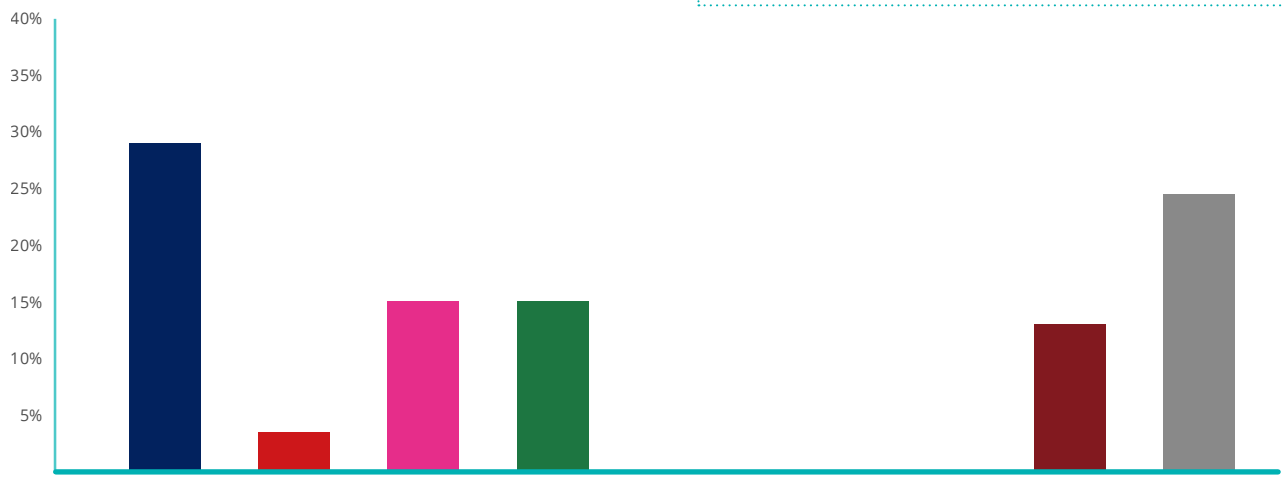
© 2019 Konrad-Adenauer-Stiftung - Europabüro Brüssel
Autoren: Dr. Nino Galetti, Nele Wissmann, Mathias Koch

Irland

11 Sitze

49%

Sperrklausel: keine



	EVP	S&D	ALDE	Grüne	EKR	EFDD	ENF	GUE-NGL	Un.
	29%	3,5%	15%	15%	0%	0%	0%	13%	24,5%
	(+6.7%)	(-1,8%)	(-7,3%)	(+10%)				(-6,5%)	
	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Fine Gael: 29%	Labour Party: 3,5%	Fianna Fáil: 15%	Green Party: 15%				Sinn Féin: 13%	
Sitze	4	0	2	2	0	0	0	2	1

Stärkste Partei

Liberalkonservativ, EU-freundlich, EVP. Über weite Teile der jüngsten Geschichte musste sich FG mit der Rolle der größten Oppositionspartei zufriedengeben. Seit 2011 stellt sie wieder den Taioseach (Premier), zurzeit Leo Varadkar.

Wegen der klaren irischen Positionierung rund um den Brexit gewinnt FG an Zuspruch.

Erwähnenswerte Partei

Wie viele grüne Parteien entstand die irische Green Party (grüne Politik, pro-europäisch) im Zuge der Umweltbewegungen der 1980er-Jahre und spielte bislang auf nationaler Ebene nur eine marginale Rolle.

Die zunehmende Debatte um Umwelt- und Klimapolitik konnten die Grünen für sich aus-nutzen und deutlich zulegen.

Spitzenkandidaten

In Irland gab es keine Spitzenkandidaten.

Wahlentscheidende Entwicklungen

Irland ist das Land, das am meisten von den Folgen des Brexit betroffen ist. Das betrifft nicht nur ökonomische Verluste sondern auch die Grenzfrage zu Nordirland. Wenngleich eine harte Grenze nicht im Interesse Irlands liegt, so hat Premier Varadkar kürzlich erklärt, dass Grenzinfrastruktur im Falle eines harten Brexits kaum zu vermeiden sei. Im Zusammenhang damit lief auch die irische Europawahl im Schatten des Brexit sab.

Die beiden großen Parteien Fianna Fáil und Fine Gael (FG) profitieren als etablierte und bedeutende Parteien mit bekannten Kandidaten von der Unsicherheit um den Brexit. Zudem wird die Position der EU während der Brexit-Verhandlungen größtenteils als Solidarität mit Irland interpretiert.

Presse-Reaktionen

Die linksliberale Tageszeitung Irish Times sieht Fianna Fail und vor allem Fine Gael als deutliche Verlierer der Wahl: „Es wird ein schlechter Tag für Fine Gael nach Leo Varadkars erster Exkursion zu landesweiten Wahlen als Parteivorsitzender."

„[In Europawahlen] wählen die Wähler keine nationale Regierung, sind frei von Bedenken hinsichtlich nationaler Politik [...], sodass sie in ihren Wahlpräferenzen mehr experimentieren."
- Irish Independent, wirtschaftsliberale Tageszeitung

KAS-Analyse

Insgesamt spiegelt das irische Wahlergebnis ein großes Maß an Stabilität wider. Proeuropäische Parteien wie Fine Gael, Fianna Fail und die Green Party kommen insgesamt auf etwa 60% der Wählerstimmen in Irland. Zudem sind viele der unabhängigen Kandidaten dem deutlich EU-befürwortenden Lager zuzuordnen.

Die der EVP zugehörige Fine Gael konnte sich als stärkste Kraft bei der Europawahl behaupten. Dennoch sehen viele Unterstützer des derzeitigen Taioseach (Premierminister) Leo Varadkar ihre Erwartungen enttäuscht. Trotz ökonomischer Prosperität in Irland und einer überzeugenden Rolle Varadkars in den Brexit-Verhandlungen konnte Fine Gael nur marginal zulegen.

Eamon Ryans Green Party konnte am meisten von der aktuellen europaweiten Debatte über Klima- und Umweltpolitik profitieren.

Die irisch-nationalistische und sozialistische Sinn Fein, die lange als politischer Arm der IRA galt, musste hingegen Verluste hinnehmen. Obwohl sich die Situation an der irisch-nordirischen Grenze wegen des Brexits wieder verschärfen könnte, konnte Sinn Fein nicht profitieren.

© 2019 Konrad-Adenauer-Stiftung - Europabüro Brüssel
Autoren: Felix Dane, Mathias Koch

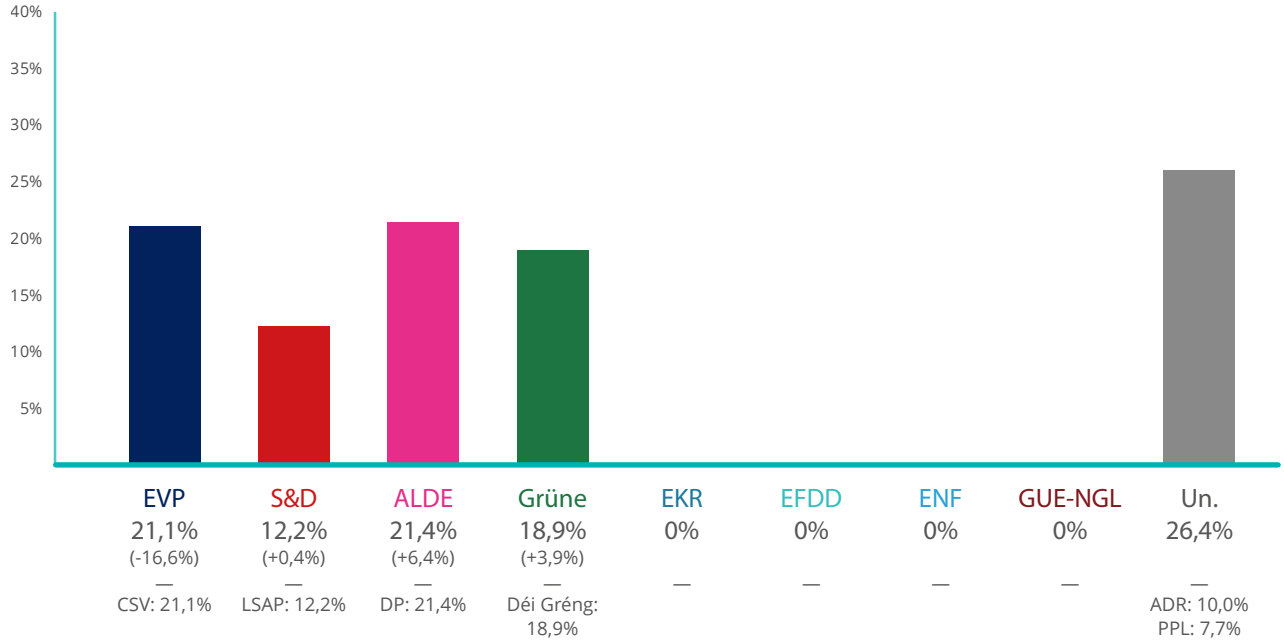
Luxemburg

6 Sitze

Sperrklausel: keine

84%

(Wahlpflicht)



	EVP	S&D	ALDE	Grüne	EKR	EFDD	ENF	GUE-NGL	Un.
Sitze	2	1	2	1	0	0	0	0	0

Stärkste Partei

Die Demokratesch Partei (DP) ist eine liberale Partei, die mit Xavier Bettel zum zweiten Mal den Premierminister stellt. Aktuell regiert die DP in einer Koalition mit der LSAP und den Grünen. Auf Europäischer Ebene ist sie Teil der ALDE Fraktion und ein ausdrücklicher Befürworter der EU.

Erwähnenswerte Partei

Déi Gréng, die grüne Partei Luxemburgs, wurde 1983 gegründet. Die einstige Protestpartei, die aus einer Anti-Atomkraftwerk und Friedensbewegung hervorging, nahm 2013 erstmals an der Regierung teil und ist heute die viertstärkste Kraft im Parlament. Déi Gréng wird von der Doppelspitze aus Djuna Bernard und Christian Kmiotek geführt. Die Partei steht primär für ein grünes und soziales Europa.

Spitzenkandidaten

Christophe Hansen
Christlich Soziale Volkspartei

Charles Goerens
Demokratesch Partei

Tilly Metz
Déi Gréng

KONRAD ADENAUER STIFTUNG Europe

Wahlentscheidende Entwicklungen

Nach den Parlamentswahlen 2018 blieb in Luxemburg die seit 2013 regierende Dreier-Koalition aus der liberalen Demokratischen Partei (DP), der Luxemburger Sozialistischen Arbeiterpartei (LSAP) und den Grünen (Déi Gréng) im Amt. Die Christlich Soziale Volkspartei (CSV) ging als zahlenmäßig stärkste Kraft hervor, musste jedoch erneut in die Opposition. Derzeit bestimmen der Klimaschutz und soziale Themen wie der europäische Mindestlohn den gesellschaftlichen und politischen Diskurs. Zudem wurde kürzlich durch die „Affäre Bausch“ eine potentielle Einmischung des grünen Ministers François Bausch in die Justiz, eine Debatte über die Gewaltenteilung im Land angestoßen. Die Oppositionspartei Déi Lénk forderte eine Prüfung des Verhältnisses zwischen Justiz und Regierung in Luxemburg, während die CSV sich gegen eine politische Untersuchung entschieden hat.

Presse-Reaktionen

Vom europaweit zu beobachtenden Grünen-Aufschwung profitieren auch Déi Gréng in Luxemburg, die Partei wird drittstärkste Kraft im Land (L’essentiel)

Die liberale Partei von Premierminister Xavier Bettel hat einen historischen Wahlsieg errungen. (sr.de)

CSV erstmals nicht mehr stärkste Europapartei: „Die Niederlage ist hausgemacht; die Wähler bestätigen, dass die Liste bestenfalls B-Format hatte.“ (Luxemburger Wort)

KAS-Analyse

Die Ergebnisse in Luxemburg verstärken einen Trend, der bereits mit den Kammerwahlen im Oktober 2018 begonnen hat und der sich zu Teilen auch auf europäischer Ebene abzeichnet: Die konservative CSV verliert ihren Platz als stärkste Kraft im Europaparlament, büßt massiv an Stimmen ein und wird von der liberalen DP überholt. Die Grünen können erneut einen Erfolg erringen und zeigen damit, dass auch das Bewusstsein der Luxemburger für Umweltthemen zurzeit groß ist. Mit dem Erfolg sollte in den kommenden Monaten allerdings auch der Druck auf die Partei wachsen, konkrete Ergebnisse zu liefern. Bemerkenswert ist, dass sich Luxemburg im Hinblick auf das rechtskonservative Politikspektrum von zahlreichen anderen Mitgliedsstaaten unterscheidet. Trotz des europaweiten Aufwärtstrends, kann die ADR keinen Platz im Parlament erringen. Fazit: Vor allem der geschickte Einsatz ihrer Spitzenkandidaten wie Charles Goerens scheint das Erfolgsrezept der liberalen Wahlsieger in Luxemburg zu sein. Das Land hat für „starke Köpfe“ gestimmt und mit dem historisch tiefen Wahlergebnis der christsozialen CSV, reiht sich die Partei in eine europaweite Entwicklung ein: eine Zersplitterung der Parteienlandschaft und das Fehlen klarer Mehrheiten. Somit erhielt die aktuelle Regierung in Luxemburg Zustimmung, gleichzeitig erhöht sich der Druck auf die Erfolgsparteien, Ergebnisse zu liefern und die Notwendigkeit des Umdenkens für die CSV.

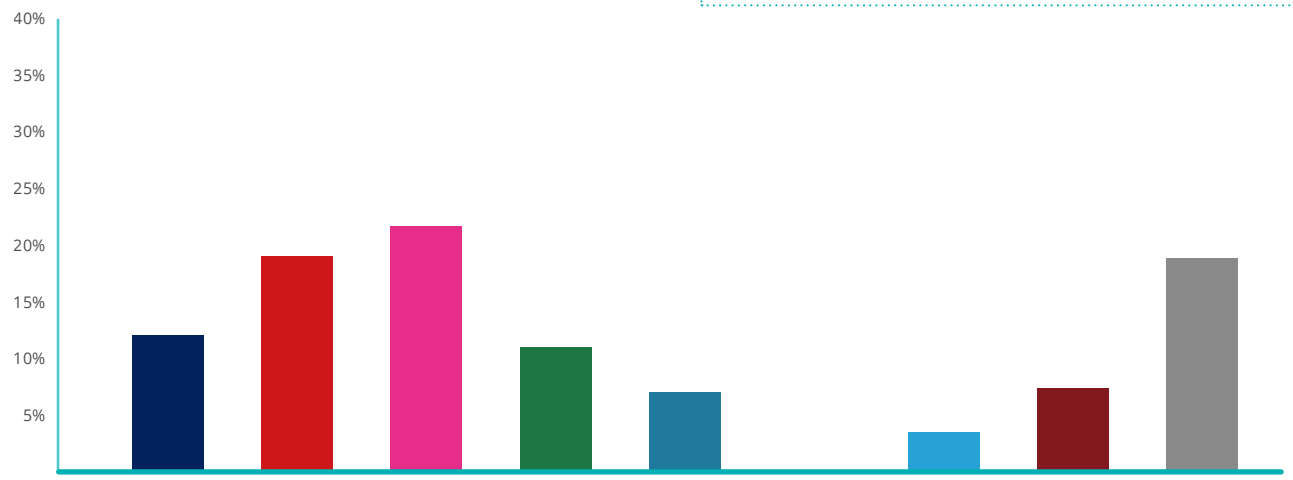
© 2019 Konrad-Adenauer-Stiftung - Europabüro Brüssel
Autoren: Dr. Hardy Ostry, Johanna Fleger

Niederlande

26 Sitze

Sperrklausel: keine

42%



	EVP	S&D	ALDE	Grüne	EKR	EFDD	ENF	GUE-NGL	Un.
	12,1%	18,9%	21,6%	10,9%	6,8%	0%	3,5%	7,4%	18,8%
	(-3,1%)	(+9,5%)	(-5,9%)	(+3,9%)	(-0,9%)		(-9,8%)	(-6,4%)	
	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	CDA: 12,1%	PvdA: 18,9%	VVD: 14,6% D66: 7,0%	GroenLinks: 10,9%	CU-SGP: 6,8%		PVV: 3,5%	PVDD: 4,0% SP: 3,4%	FvD: 10,9% 50+: 3,9%
Sitze	4	6	6	3	2	0	0	1	4

Stärkste Partei

Die Partei der Arbeit (PvdA) wurde in ihrer heutigen Form 1946 gegründet und ist eine Partei mit sozialdemokratischer Ausrichtung. Auf europäischer Ebene stellt sie mit Frans Timmermans den Spitzenkandidaten der S&D-Fraktion. Auf nationaler Ebene ist sie größte Oppositionspartei und war in den Prognosen zur Europawahl deutlich schwächer eingeschätzt worden.

Erwähnenswerte Partei

Das Forum für Demokratie (FvD) wurde 2015 gegründet und gilt als rechtspopulistisch und EU-skeptisch. Es strebt ein Referendum über die Mitgliedschaft in der Eurozone und letztlich in der EU an und wurde bei den Provinzwahlen im März 2019 erstmals stärkste politische Kraft. Bei der Europawahl schnitt es dagegen deutlich schwächer ab als erwartet.

Spitzenkandidaten

Frans Timmermans
PvdA

Malik Azmani
VVD

Esther de Lange
CDA

KONRAD ADENAUER STIFTUNG Europe

Wahlentscheidende Entwicklungen

Nach den Provinzwahlen, die am 20. März 2019 stattfanden und den Regierungsparteien deutliche Verluste einbrachten, waren die Europawahlen der zweite Urnengang innerhalb weniger Wochen. Im Vorfeld der Wahlen versuchten die etablierten Parteien, europäische Themen in den Vordergrund zu rücken und fokussierten sich dabei vor allem auf eine weitere Vertiefung der europäischen Zusammenarbeit in verschiedenen Bereichen. Die Gemeinsame Sicherheits- und Verteidigungspolitik sowie der Aufbau einer Europäischen Armee wurden dabei immer wieder speziell thematisiert. Unterdessen versuchten die Sozialistische Partei sowie das rechtspopulistische Forum für Demokratie mit einem EU-skeptischen Kurs, nationale Themen wie Zuwanderung oder Energie- und Umweltfragen zu setzen und diese gegen die Institutionen der Europäischen Union zu richten.

Presse-Reaktionen

Lage im europäischen Parlament wie in den Niederlanden: Es werden drei oder vier Parteien für eine stabile Mehrheit benötigt. (NOS)

Timmermans war einziger Kandidat mit hohem Bekanntheitswert, was Einfluss auf das Resultat hatte. Zunahme bei Sozialdemokraten sorgt dafür, dass PVV und SP nicht mehr im Parlament vertreten sind. Forum und Links/Grün sind weitere Gewinner der Wahl.
(De Volkskrant)

KAS-Analyse

Der Wahlsieg der Sozialdemokraten kam für viele Beobachter - auch aufgrund von anderslautenden Prognosen - überraschend, wird jedoch weitgehend der Rolle des nationalen und europäischen Spitzenkandidaten Frans Timmermans zugeschrieben. Zweistärkste Kraft wurde die in den meisten Umfragen favorisierte VVD von Ministerpräsident Mark Rutte, die im Vergleich zur vorhergegangenen Wahl leicht zulegen konnte. Die liberale Partei D66 (2014 noch Wahlsieger) musste deutliche Verluste hinnehmen und halbierte ihren Stimmenanteil, der christdemokratische CDA schnitt ebenfalls schwächer ab als 2014, jedoch deutlich besser als in den Umfragen.

Der befürchtete Rechtsruck ist ausgeblieben. Das erst vor wenigen Jahren gegründete Forum für Demokratie um Parteichef Thierry Baudet, welches im März bei den Provinzwahlen stärkste Kraft wurde, kam auf 10,9 Prozent der Stimmen und blieb damit deutlich hinter den eigenen Erwartungen zurück. Die bereits länger existierende rechtspopulistische PVV um Geert Wilders landete mit 3,5 Prozent der Stimmen abgeschlagen auf dem zehnten Rang und wird künftig nicht mehr im Parlament vertreten sein.

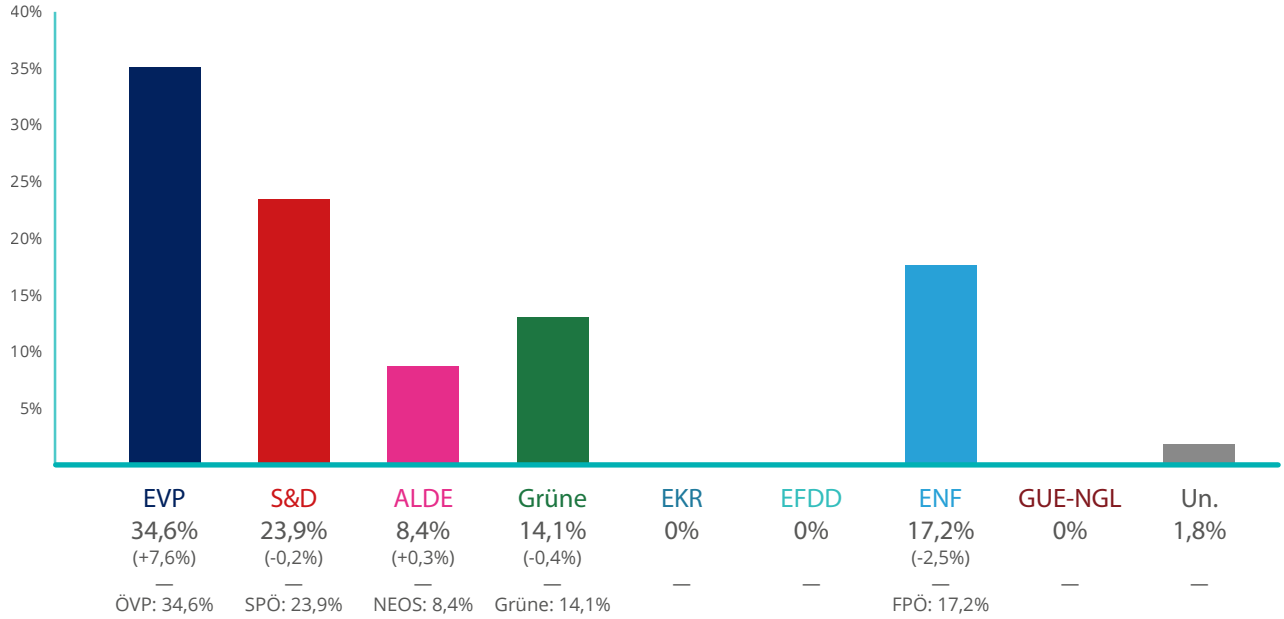
© 2019 Konrad-Adenauer-Stiftung - Europabüro Brüssel
Autoren: Dr. Hardy Ostry, Kai Gläser

Österreich

18 Sitze

Sperrklausel: 4%

60%



	EVP	S&D	ALDE	Grüne	EKR	EFDD	ENF	GUE-NGL	Un.
Sitze	7	5	1	2	0	0	3	0	0

Die neue Volkspartei

Stärkste Partei

Die neue Volkspartei (ÖVP, christdemokratisch/ EVP): Kanzlerpartei seit 2017, bis zum Bruch in Koalition mit der populistischen FPÖ; in der Regierung seit 1987.

Seit 2017 Hybrid aus Partei und Bewegung (trug maßgeblich zum Sieg der ÖVP bei der Parlamentswahl 2017 bei). Für den Einzug in das Europaparlament ist ausschließlich die Reihung durch Vorzugsstimmen relevant.

DIE GRÜNEN GRUENE.AT

Erwähnenswerte Partei

Die Grünen sind der zweite große Sieger der EP-Wahl in Österreich: Die Partei war bei der letzten Parlamentswahl aufgrund interner Streitigkeiten und einer Parteispaltung aus dem Parlament gefallen. Nun geben die Grünen mit 13% ein unerwartet kräftiges Lebenszeichen von sich – auch auf Kosten der SPÖ.

Spitzenkandidaten

Othmar Karas
Die neue Volkspartei (ÖVP)

Harald Vilimsky
FPÖ

Andreas Schieder
SPÖ

KONRAD ADENAUER STIFTUNG Europe

Wahlentscheidende Entwicklungen

Der Wahlkampf ging zunächst unaufgeregt vonstatten: Hier die schon bisher stärkste Partei ÖVP (seit jeher pro-europäische Kraft, die aus strategischen Gründen auch „konstruktive“ EU-Kritiker für sich gewinnen wollte); da eine mitregierende FPÖ, die offen um jene Wähler warb, die in der EU eine schlechte Sache sehen; daneben eine schwache Opposition, die mit Ausnahme der inhaltlich und rhetorisch professionell agierenden liberalen NEOS wenig zu bieten hatte.

Das Erdbeben kam acht Tage vor der Wahl durch „Ibiza-Gate“: Ein Video unklarer Herkunft, das den Vizekanzler und Vorsitzenden der kleineren Regierungspartei FPÖ massiv belastete und in weiterer Folge zum Ende der erst seit Herbst 2017 bestehenden Koalitionsregierung unter Bundeskanzler Kurz (ÖVP) führte.

Presse-Reaktionen

„Nach dem blauen Ibiza-Skandal verliert ausgerechnet die FPÖ wenig, ihr Ex-Regierungspartner ÖVP triumphiert. Für die SPÖ ist das ein wahres Desaster.” (Die Presse, bürgerlich)

„SPÖ-Bundesgeschäftsführer freut sich über gestiegene Wahlbeteiligung: Schon (unheilbarer) Realitätsverlust oder noch (heilbare) Realitätsverweigerung?” (Profil, links)

„Die Österreicher wollen Sebastian Kurz an der Spitze der österreichischen Politik.” (Die Krone, Boulevard)

KAS-Analyse

Vor dem Ibiza-Video hatte Kanzler Kurz mit starken europapolitischen Ansagen Leben in den bis dahin ruhigen Wahlkampf gebracht. Das Ibiza-Video machte jedoch die Innenpolitik zum Thema. Die Auswirkungen auf die Wahl waren nicht abschätzbar. Die SPÖ konnte überraschenderweise nicht von den politischen Verwerfungen profitieren und stagniert auf mäßigem Niveau. Die FPÖ wiederum kam in Anbetracht der Umstände sehr glimpflich davon. Sie konnte trotz allem einen großen Teil ihrer Stammwähler mobilisieren.

Im September wird eine vorgezogene Parlamentswahl stattfinden. Die SPÖ geht nun geschwächt in diese Wahl. Ob der Misstrauensantrag gegen Kurz ihr hilft, ist fraglich, denn der Kanzler genießt hohe Popularität. Die ÖVP wird erneut mit Kanzler Kurz antreten und hat gute Chancen auf Zugewinne. Diese wird sie für ein künftige Koalition auch benötigen, da SPÖ und FPÖ derzeit als mögliche Partner schwer vorstellbar sind. Zum Zünglein an der Waage hingegen könnten NEOS und möglicherweise die Grünen werden, deren Wiedereinzug in den Nationalrat gelingen dürfte.

Eine Veränderung der grundsätzlich pro-europäischen österreichischen Europapolitik ist mit diesem Wahlergebnis nicht zu erwarten.

© 2019 Konrad-Adenauer-Stiftung - Europabüro Brüssel
Autoren: Claudia Crawford, Johannes Spreitz, Mathias Koch

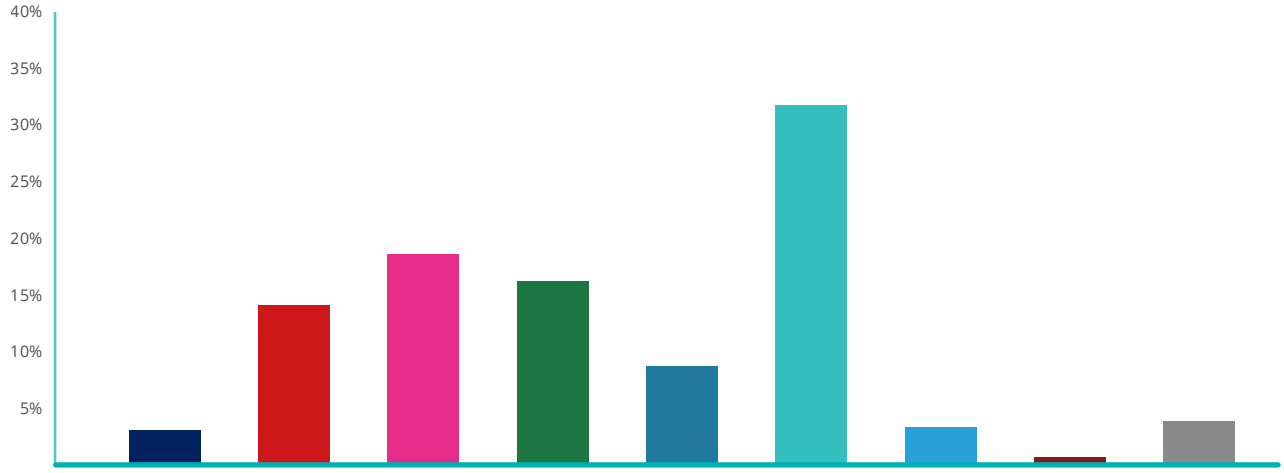
KONRAD ADENAUER STIFTUNG Europe

Vereinigtes Königreich

73 Sitze

Sperrklausel: keine

37%



	EVP	S&D	ALDE	Grüne	EKR	EFDD	ENF	GUE-NGL	Un.
	3,3%	13,7%	19,6%	16,3%	8,8%	30,5%	3,2%	0,7%	3,9%
	—	(-10,7%)	(+13%)	(+6,3%)	(-14,3%)	—	—	(-0,3%)	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Change UK: 3,3%	Labour: 13,7%	LibDems: 19,6%	Green Party: 11,8% SNP: 3,5%	Conservatives: 8,8%	Brexit Party: 30,5%	UKIP: 3,2%	Sinn Fein: 0,7%	
Sitze	0	10	16	11	4	29	0	1	2

Stärkste Partei

Ein-Themen-Partei, pro-Brexit, in Teilen rechtspopulistisch. Sie ist nicht im nationalen Parlament vertreten und wurde im Januar von Nigel Farage und Catherine Blaiklock gegründet.

Die Brexit Party ging aus ehemaligen Mitgliedern der UKIP hervor, nachdem sich dort zunehmend rechtsextreme Tendenzen abzeichneten.

Erwähnenswerte Partei

Die konservative Partei (Konservatismus, Wirtschaftsliberalismus, EU-Skepsis) stellt die Premierministerin in einer Minderheitsregierung und war am häufigsten an Regierungen beteiligt, meist mit absoluter Mehrheit.

Premierministerin May hatte in ihrer Partei zuletzt nur noch wenige Unterstützer. Die politischen Schwergewichte bereiteten sich bereits auf einen Führungskampf vor. Tatsächlich trat May unmittelbar nach der Wahl zurück.

Spitzenkandidaten

Im Vereinigten Königreich gab es keine Spitzenkandidaten.

KONRAD ADENAUER STIFTUNG Europe

Wahlentscheidende Entwicklungen

Die Teilnahme an den Europawahlen schien zunächst ausgeschlossen, nachdem Premierministerin Theresa May mehrmals unterstrich, nicht an den Wahlen teilnehmen zu wollen. Nachdem drei Versuche der Premierministerin das EU-Austrittsabkommen durch das Parlament zu bringen scheiterten, befindet sich das Land momentan in einer politischen Blockade in Sachen Brexit. Die Wähler strafen beide großen Parteien (Labour und Tories) ab, wie zuletzt bei den Kommunalwahlen zu beobachten war.

Zuletzt suchten Tories und Labour in parteiübergreifenden Gesprächen nach einem Brexit-Kompromiss. Die Gespräche scheiterten jedoch rund eine Woche vor der Wahl. Die damit verbundenen gegenseitigen Schuldzuweisungen verstärkten den Unmut der Wähler. May kündigte zugleich an, das Austrittsabkommen im Juni erneut zur Wahl zu stellen.

Presse-Reaktionen

„Was bei dieser Wahl starb, war jede realistische Idee einer schweigenden Mehrheit, die nur einen weichen Brexit will [...]. An ihre Stelle traten nun No-Dealer und Hardcore-Remainer.“ - The Guardian, linksliberale Tageszeitung

„Nahezu nichts kann aus dieser Wahl über Veränderungen in der britischen Politik abgeleitet werden [...], denn niemand wählte jemanden, der tatsächlich Einfluss erlangen würde [...]” - The Daily Telegraph, konservativ, EU-skeptisch:

KAS-Analyse

Die Europawahl hat entgegen viel zu optimistischer Erwartungen auf dem Kontinent keine Neuerungen der politischen Grundkonstellation offenbart. Gut die Hälfte der Bevölkerung sind mit Brexit Party, Tories und UKIP dem Brexit-Lager zuzuordnen. Die andere Hälfte verteilt sich auf EU-freundliche Kräfte, wenngleich die Labour Party nicht in Gänze als proeuropäische Partei aufgestellt ist. Die Wahl, die von den meisten stellvertretend für ein zweites EU-Referendum interpretiert wurde, manifestiert die über fast alle Parteilinien laufende Spaltung der Gesellschaft in Befürworter und Gegner der EU.

Theresa Mays Machtverlust seit Beginn der Woche hat die Konservativen weiter ausbluten lassen. Selbst gemäßigte Brexiteers ließen sich in ihrem Fatalismus und Unmut von der charismatischen Gestalt Nigel Farages einfangen, der einen harten Brexit bewirbt. Auf Seiten der EU-Befürworter stechen die Liberal Democrats heraus, die klar das Ziel haben, den Brexit zu stoppen.

Die Europäische Union wird noch lange mit der Spaltung des kränkelnden Königreichs beschäftigt sein. Nach dem Rücktritt Mays bereiten sich die Tories auf einen Machtkampf vor, der der Kompromissfindung nicht förderlich ist.

© 2019 Konrad-Adenauer-Stiftung - Europabüro Brüssel
Autoren: Felix Dane, Mathias Koch

Anmerkungen

Ranking der Höhe der Wahlbeteiligung der Europäischen Mitgliedsstaaten

1. Belgien 88 % !
2. Luxemburg 84 % !
3. Malta 73 %
4. Dänemark 66 %
5. Spanien 64 %
6. Deutschland 61 %
7. Österreich 60 %
8. Griechenland 59% !
9. Schweden 55 %
10. Italien 55 %
11. Litauen 53 %
12. Rumänien 51 %
13. Frankreich 50 %
14. Irland 50 %
15. Polen 46 %
16. Zypern 45 % !
17. Ungarn 43 %
18. Niederlande 42 %
19. Finnland 41 %
20. Estland 38 %
21. Ver. Königreich 37 %
22. Lettland 34 %
23. Portugal 31 %
24. Bulgarien 31 % !
25. Kroatien 30 %
26. Tschechien 29 %
27. Slowenien 28 %
28. Slowakei 23 %

! *Länder mit Wahlpflicht*

* Die Darstellung der Fraktionen im Europäischen Parlament und die Zuordnung der nationalen Parteien entspricht dem Stand der Legislaturperiode 2014 – 19. Soweit möglich wurde versucht, prozentuale Änderungen bei den einzelnen Fraktionen wiederzugeben.

Die Anzahl der Sitze pro Mitgliedstaat bezieht sich auf den Zeitpunkt des Wahltags und wird sich beim Austritt des Vereinigten Königreichs ändern.

Bildquellen

Bulgarien
Bild „Maria Gabriel“
http://www.gerb.bg/bg/team/mariya_gabriel-1614.html

Bild „Elena Jontschewa“
https://bsp.bg/news/view/16328-elena_yoncheva_i_kandidati_ot_bsp_za_bylgariya_podkrepiha_initsiativata_zastanete_zad_pochtenostta__.html

Bild „Mustafa Karadaja“
https://www.dps.bg/%D0%B5%D0%B2%D1%80%D0%BE%D0%BF%D0%B5%D0%B9%D1%81%D0%BA%D0%B8-%D0%B8%D0%B7%D0%B1%D0%BE%D1%80%D0%B8/%D0%BA%D0%B0%D0%BD%D0%B4%D0%B8%D0%B4%D0%B0%D1%82%D0%B8/2851-1-%D0%BC%D1%83%D1%81%D1%82%D0%B0%D1%84%D0%B0-%D0%BA%D0%B0%D1%80%D0%B0%D0%B4%D0%B0%D0%B9%D1%8A.html

Dänemark
Bild „Morten Lokkegaard“
http://www.europarl.europa.eu/denmark/da/danske-mep-ere/morten-l%C3%B8kkegaard-v

Bild „Jeppe Koford“
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Jeppe_Kofod_(cropped).jpg

Bild „Pernille Weiss“
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Pernille_Weiss.jpg

Deutschland
Bild „Manfred Weber“
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:2018-04-20_Manfred_Weber_797.JPG

Bild „Katarina Barley“
https://www.spd.de/partei/personen/dr-katarina-barley/

Bild „Ska Keller“
https://www.skakeller.de/service/pressebilder.html

Estland
Bild „Andrus Ansip“
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Portrait_Andrus_Ansip.jpg

Bild „Marina Kaljurand“
https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Marina_Kaljurand_in_2011#/media/File:Marina_Kaljurand_2011.jpg

Bild „Riho Terras“
https://www.strategiaworldwide.com/our-people/riho-terras/

Finnland
Bild „Sirpa Pietikäinen“
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Sirpa_Pietik%C3%A4inen-_Finland-MIP-Europaparlament-by-Leila-Paul-4.jpg

Bild „Ville Niininstö“
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Ville_Niinist%C3%B6_Sanomatalo_Mediatorilla_2015_02.jpg

Bild „Eero Heinäluoma“
https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Eero_Hein%C3%A4luoma#/media/File:Eero_Hein%C3%A4luoma_(cropped).jpg

Frankreich
Bild „Jordan Bardella“
Jordan-Bardella-02-CC-BY-NC-20
https://www.jordan-bardella.fr/

Italien
Bild „Matteo Salvini“

https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/a/a5/Matteo_Salvini_Viminale_crop.jpg

Bild „Luigi Di Maio“
https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/7/78/Di_Maio_2018.jpg

Bild „Nicola Zingaretti“
https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/7/71/Nicola_Zingaretti_-_Festa_Unit%C3%A0_Roma_2012.JPG

Lettland
Bild „Valdis Dombrovskis“
https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Balticfreedom_1c558_6386.Valdis_Dombrovskis.jpg

Bild „Nils Ušakovs“
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Nils_U%C5%A1akovs_2012-03-22.jpg

Bild „Roberts Zile“
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Roberts_Z%C4%ABle,_2010-03-31.jpg

Litauen
Bild „Liudas Mazylis“
„Auftrag der Vaterlandsunion-Litauische Christdemokraten (TS-LKD) für die EP-Wahlen 2019.“

Bild „Tomas Tobé“
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Tob%C3%A9Tomas.jpg

Bild „Sara Skyttedal“
https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Sara_Skyttedal#/media/File:Sara_Skyttedal_(KD).jpg

Malta
Bild „Joseph Muscat“
https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/f/fa/Joseph_Muscat.jpg

Bild „Adrian Delia“
https://de.wikipedia.org/wiki/Adrian_Delia#/media/File:Adrian_Delia.jpg

Polen
Bild „Jerzy Buzek“
http://www.buzek.pl/index.php/media-art/dla-mediow

Bild „Szydło Beata“
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Premier_RP_Beata_Szyd%C5%82o_w_Parlamencie_UE.jpg

Bild „Robert Biedroń“
https://wiosnabiedronia.pl/

Bild „Vilija Blinkeviciute“
https://commons.wikimedia.org/w/index.php?search=File%3AVilija+Blinkevi%C4%8Di%C5%ABt%C4%97&title=Special%3ASearch&go=Go&ns0=1&ns6=1&ns12=1&ns14=1&ns100=1&ns106=1#/media/File:Vilija_Blinkevi%C4%8Di%C5%ABt%C4%97.jpg

Bild „Bronis Rope“
https://multimedia.europarl.europa.eu/de/bronis-rope-8th-parliamentary-term_20140612_ROPE_Bronis_LT-7_014_p#ssh

Portugal
Bild „Pedro Marques“
https://upload.wikimedia.org/wikipedia/pt/e/eb/Retrato_oficial_Pedro_Marques.jpg

Bild „Paulo Rangel“
https://en.wikipedia.org/wiki/Paulo_Rangel#/media/File:MERCOSUL_-_Representa%C3%A7%C3%A3o_Brasileira_no_Parlamento_do_Mercosul_(22371092998)_(cropped).jpg

Bild „Marisa Matias“
https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/f/f3/Marisa_Matias_2014.jpg

Schweden
Bild „Helene Fritzon“
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Informal_meeting_of_the_Justice_and_Home_Affairs_Council_(Home_Affairs)_Roundtable_(25016587907)_(cropped).jpg

Spanien
Bild „Dolors Montserrat“
https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/a/ad/Dolors_Montserrat_en_un_acto_de_apoyo_al_Pacto_de_Estado_contra_la_Violencia_de_G%C3%A9nero_-_36246750946.jpg

Bild „Josep Borrell“
https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/b/b6/181018_Borrell_Spanje_bij_Blok_6498_%2830468709687%29_%28cropped%29.jpg

Bild „María Eugenia Rodríguez Palop”
https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/e/e0/Mar%C3%ADa_Eugenia_Rodr%C3%ADguez_Palop._Contra_el_patriarcado%2C_contra_el_fascismo._CLACSO2018.jpg

Das Europabüro der Konrad-Adenauer-Stiftung bedankt sich herzlich bei allen mitwirkenden Auslandsbüros für die gute Zusammenarbeit.

Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

Dr. Hardy Ostry
Leiter des Europabüros Brüssel
www.kas.de/bruessel

eukas.bruessel@kas.de

Der Text dieses Werkes ist lizenziert unter den Bedingungen von „Creative Commons Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 international",
CC BY-SA 4.0 (abrufbar unter: https://creativecom mons.org/licenses/ by-sa/4.0/legalcode.de)